

Wätter - Zeiche

Lustspiel in 2 Akten von Hans Wälti

| | | |
|--------------------------------|--------------------|-------------|
| Personen (ca. Einsätze) | 4 H / 2 D | ca. 50 Min. |
| Heiri Schenkel (101) | Hüttenwart (60) | |
| Margrit (106) | seine Enkelin (18) | |
| Johann Etter (114) | Bergbauer (80) | |
| Willi Wetter (62) | Meteorologe(40) | |
| Susi Frosch (62) | Witwe (40) | |
| Werner (40) | ihr Sohn (20) | |

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Vor einer Naturfreundhütte auf 1800 Meter Höhe.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Rechts steht eine Berghütte mit einem Vorbau gegen die Bühnenmitte. Auf dem Vorbau stehen Tische mit Stühlen. Vor der Hütte eine Bank. Links stehen einige Bäume. Im Hintergrund ist felsiges Gelände ersichtlich.

Inhaltsangabe:

Oft verbringt Heiri Schenkel, als Hüttenwart, mit seiner Enkelin Margrit das Wochenende in einer abgelegenen Naturfreunde hütte. Zu Ihnen gesellt sich dann oft das urchige Original, der 80-jährige Bergbauer Johann Etter. Johann kann dank seinem Rheuma, wie kein zweiter, das Wetter voraussagen. Auch bringt er mit seinen Sprüchen die Mitmenschen oft zum Lachen oder fast zur Verzweiflung.

Bei einem gemütlichen Beisammensein erscheinen illustre Gäste. Ein Meteorologe, Professor Willi Wetter, seine neue Bekanntschaft Susi Frosch und deren Sohn Werner, der ebenfalls Meteorologie studiert. Natürlich wird nun über das Wetter gefachsimpelt. Und obwohl der Rheumatiker von einer Bergtour abratet, nehmen die studierten Wetterfrösche den Weg trotzdem unter die Füße. Am Abend werden sie dann von einem fürchterlichen Gewitter überrascht.

Am Morgen werden sie vom Hüttenwart gesucht aber nicht gefunden. Trotzdem kommen sie dann wieder zur Hütte zurück. Leicht verletzt hatten sie in einer Höhle Zuflucht gefunden und so die Nacht ohne grossen Schaden überlebt. Wie so oft hat aber auch dieses Unglück seine guten Seiten. Wo diese liegen, werden Sie beim durchlesen von diesem heiteren Zweiakter bald selber merken.

Bei guter Textsicherheit und guter Rollenverteilung werden Sie ein begeistertes Publikum aus Ihrem Theatersaal entlassen können.

Viel Erfolg wünschen der Autor und der Verlag.

1. Akt

1. Szene:

Margrit und Heiri

Margrit: *(ist ein hübsches und fröhliches Mädchen. Sie kommt singend aus der Hütte und stellt Tisch und Stühle zurecht. Plötzlich hört sie etwas, schaut nach rechts und staunt)* Auu, isch das es schööns Tier ... und e so nooch ... Grossvatter!! ... Grossvatter, chum schnäll!!!

Heiri: *(kommt schnell aus der Hütte. Er ist ein zufriedener naturverbundener Mann.)* Jo was hesch? ... Was isch loos?

Margrit: Lueg emol deet. *(zeigt nach rechts)*

Heiri: Auu, merci, isch das en prächtige Steibock ... Das isch aber e keis guets Wätterzeiche, wenn die Tier eso wyt abe chöme ... Aber muesch e kei Angscht haa, wenn d im ned z nooch chunsch, so macht er der nüüt ... Tue du nume frölich wyter singe. Weisch d Frölichkeit isch s beschi Mittel gäge d Verdrosseheit. *(stopft sich gemütlich eine Tabakpfeife).*

Margrit: Jä jo, und bim Liedlisinge söllsch die meischi Zyt verbringe.

Heiri: *(nickt zustimmend)* Mol, das hesch jetz aber schön gseit ... Wo nimmsch au du die Wysheite häär?

Margrit: Vo deet häär, wo d si au du söttisch nee.

Heiri: Sooo ... und wohär isch das, wenn ich darf fröoge?

Margrit: Dänk vo de Grossmueter, respektiiv vo dynere Frau.

Heiri: *(lacht und gibt ihr einen freundlichen Klaps)* Du bisch afangs e rächts Luusmeitli ... Aber hesch rächt, me faart immer guet, wenn mer uf si lost und vor allem weiss si immer en träffende Spruch.

Margrit: Worum isch si eigentlich ned mitchoo?

Heiri: Jo weisch, d Hööchi mag si ned eso guet verträäge.

Margrit: Schaad ... Ich bin halt verruckt gäärn doo obe ... Du au, gäll?

Heiri: Jo das bin i. D Bäärke ... d Natuur ... d Tierwält ... die Hütte ... Das alles isch immer mys Zwöitliebschte gsy.

Margrit: Nume s Zwöitliebschte? ... Was isch der denn s Liebscht?

Heiri: Dänk dyni Grossmueter, du Fröögli.

Margrit: Das han i dänk scho gwüsst.

Heiri: Soo, worom frögsch denn no? Wenn d s doch scho weisch?

Margrit: Will s zum Aastand vo de Junge ghört, dass mer die alte frögt.

Heiri: Soo, aha, hesch das au vo de Grossmueter?

Margrit: Logo, si seit immer, eso gääb mer de Erwachsene s Gfüel, si wüsse mee als die Junge.

Heiri: (*schmunzelt*) Loss au doo, was du ned alles weisch ... Aber die Wysheit hesch sicher ned vo de Grossmueter. Dee Spruch isch sicher uf dym eigete Mischd gwachse.

Margrit: Joo, mängisch wachst au uf eme chlyne Mischdstock öppis Rächts ... Bisch mer jetz böös?

Heiri: Jo chasch dänke, wo wett au. Aber hesch eigentlich dyn Rucksack scho uuspackt?

Margrit: Nei, das mach ich denn spööter, wenn d Sonne aben isch. Jetz möcht ich d Höhesonne nochli gnüüse, wenn ich darf.

Heiri: Klar... Hesch rächt, gnüüsse mer's. (*setzen sich auf die Bank vor der Hütte*) Villicht isch es morn nümme e so schön.

Margrit: Meinsch? De Wätterbricht isch aber guet.

Heiri: Die händ scho mee dernäbghaue.

Margrit: Aber de Steibock isch vorig au wider obsi, und de Rauch vo dym Tubakpfyli stygt au schön grad ufe.

Heiri: Trotzdem... Ich trau dere Sach ned rächt.... De Wind chunnt vo de lätze Syte und d Sunne sticht e so starch... Es isch richtig schwüül... Es tät mi ned wundere, wenn's hüt z Obig scho es zünftigs Gwitter gäbt.

Margrit: Au, denn gohn i aber denn unter dys Bett.... Aber stimmts eigentlich, dass de Blitz s bescht Reinigungsmitteli isch für öisi Luft?

Heiri: Aha, jetz wotsch mer dänk s Gfüel gee ich wüssi mee als du.

Margrit: Ne-nei...chasch dänke... Jää weisch es ned?

Heiri: Loss du choge Frätzli, alles was d Natur macht isch für öppis guet.. Gnüegt der die Antwort?

Margrit: Joo, jo jo.. Aber kennsch du de Unterschiid zwüsche de Auto und de Natur?

Heiri: Jo also e so guet verträge tüend sich die beide ned, aber du wirsch dänk no en anderi Erklärig ha.

Margrit: Logo, d Natur het e kei Läärlauf und e kei Hinterzigang.

Heiri: *(lacht)* Guet... Ganz guet hesch das jetzt gseit... Aber zum Glück chann e keine do ufe fahre.

Margrit: *(zeigt nach rechts)* Lueg deet, de Johann Etter chunnt.

Heiri: Jo bim Hagel... Es isch ne... Das isch halt en treui Seel. Er macht mer gwüss jedesmol es Bsüechli, wenn i do obe Hüttewart bin.

Margrit: Au das freut mi, er isch doch e so ne luschtige Köbi.

Heiri: Jo dee weiss immer öppis, trotz sym Alter.

Margrit: Wie alt isch er eigentlich afangs?

Heiri: Achtzgi isch er worde das Johr.

Margrit: Und dee lauft immer no e so gääch ufe?

Heiri: Jo jo. Er seit immer: So lang mis Maschineli no mag pöpperle, tuet de Johann Etter uf s Aelpli ufe hötterle. Uebrigens, wenn-d wotsch wüsse, was für Wätter das es git, so muesch nume in fröge.

2. Szene:

Johann, Margrit und Heiri

Johann: *(kommt von rechts an einem Stock gehend)* Hallo, de Johann chunnt uf bsuech, säget nume: Chumm nöcher du Ruech.... *(lacht verschmitzt)*

Heiri: Jo chumm nume nöcher du alte Sünder... Du wirsch mein i immer gsünder und jünger. Hoi Johann. *(geben sich die Hand)* Nimm nume Platz...*(ironisch)* Du Ruech.

Johann: Danke... I hocke gärn e chli ab, ned dass i öppe müed wär, ne-nei scho ned, aber weisch de Stock isch afangs nümme de Jüngscht. *(setzt sich auf die Bank)* Jo lueg au do, do hocket jo no es Margritli.

Margrit: *(steht auf und gibt Johann die Hand)* Grüezi Herr Etter.

Johann: Hoi Margritli, mo mol, du blüisch meini immer mee uuf... So händs di au wider e mol do ufe glo?

Margrit: Logo, öpper mues jo zum Grossvatter luege, oder?

Johann: Oho, aha, grad e deewäg.

Margrit: Jäjo, d Grossmueter isch vill ruiger, wenn ich uf en uufpasse.

Heiri: Jetz gisch aber langsam e chli hööch aa, Meitli.

Johann: *(mit erhobenem Zeigfinger)* Jä es wird scho öppis dra sy. Bisch sowiso ned de Brävscht

Heiri: Hee, jetz tuet's es aber denn öppe.

Johann: Me wird dank no öppe en Spass dörfe mache. Weisch Margritli: Er weiss glaub ned immer, dass de Humor und de Spass für öises Läbe besser isch, weder Pfäffer und Salz für d Suppe.

Heiri: Das weiss i dank scho, aber me chann alles übertrybe... Süscht chöne mer jo e mol e chli dich aazünde.

Johann: Mach das jo ned... Im Momänt würd i glaub liechterloo brünne, e so uuströchnet bin i.

Heiri: Jo was, du hesch aber ned öppe scho Durscht?

Johann: Für die durschtige Pflänzli het de Herrgott de Räge erfunde. Und mir Mönsche händ d Lösig mit de Wirtschafte usegfunde. Und wenn-d mer jetz nüt z suufe gisch, so wird i verruckt.

Heiri: Jä nei, e so wyt wäm-mer's denn scho ned lo cho... Also was wotsch?

Johann: Jo gluschte würd mi es Bier, aber en Tee tät mer besser.

Margrit: Söll i eine go mache, Grossvatter?

Heiri: Jo mach das. Tue aber nume grad en Pfanne voll ob. Ei Tasse wird jo für dee uuströchnet Johann chuum lange, und öis tuet es Tässli au nüt schade.

Margrit: Mach ich. *(theatralisch)* Grossvatter, dys Grosschind mäldet sich vorübergehend zum Teechoche ab.

Heiri: *(und Johann lachen über die gelungene militärische Darbietung von Margrit)* Du bisch en Humorischtin... Und tue denn nochli Holz aalegge, dass-d au es rächts Fүүr hesch.

Margrit: *(dreht sich unter der Hüttentüre nochmals um)* Bim ene Ofe cha mer Holz aalegge, dass er Fүүr fangt,... wie isch ächt das bi de Buebe?...Wie mues mer ächt deet vorgoo?... Ne-nei, ihr müend mer nüt erkläre, i chume sicher no sälber druuf. Adie unterdesse. *(ab in die Hütte)*

Johann: Donnerwätter, hesch du es uufgweckts Grosschind... Wohär het si ächt das?... Vo dir cha si's jo ned ha, e so ne Trochjoggi wie-d du bisch.

Heiri: Jo jo, tue du nume wyter zünde, e so blybsch jung und gsund.

Johann: Jo gsund?... Mängisch merk is scho e chli, dass i nümme de jüngscht bin.... Bsunderscht s unbeständige Wätter macht mer immer mee z schaffe.

Heiri: Hesch au s Gfüel, es gäb ander Wätter?

Johann: Ich han ned nume s Gfüel. Ich han es cheibe Zieh im rächte Scheiche und das isch es sichers Zeiche, dass es gly chunnt cho sei..ää..ich meine cho rägne.

Heiri: *(schaut nach rechts)* Es chunnt öpper. Es git Gescht.... Das isch glaub eine wo wott Ydruck schinde, wie nöcher dass er chunnt umso zackiger lauft er.

Johann: Villicht chunnt er grad vom W.K.

3. Szene:

Willi, Johann und Heiri

Willi: *(ist ein zackiger und sportlicher Typ, ein richtiger Bewegungsfanatiker. Er trägt Wanderkleider und schwere Schuhe. Auf dem Rücken tront ein grosser Rucksack aus dem ein Eispickel ragt. Er kommt strammen Schrittes von links)* Grüess Gott mitenand.

Johann: Grüezi, grüezi

Heiri: Grüessech wohl... Willkommen.

Willi: Gestattet Si, dass ich mich grad vorstelle. *(nimmt stramme Haltung an)* Willi Wetter, Meteorologe, dernäbe Oberscht im Generalstab. Mini Hobbys sind Klettern,- in de Bärge natürli,- Fechte, Tennis und Jogging, als Usglych zu mynere sitzende Tätigkeit als Meteorologe. So, jetzt wüsset Si mit wem dass Sie's tue händ.

Johann: *(steht auf und macht mit seinem Stock: "Gewehr bei Fuss")* Johann Etter, sibe Chüe ei Muni, drei Geisse und en Schafbock im Stall. *(Bricht die Uebung ab und setzt sich wieder auf die Bank)*

Willi: De Herr schynt en Humorischt zu sein. *(Willi vermischt oft die Mundart mit dem Schriftdeutschen, der Bildung wegen)*

Heiri: Jo jo, är tuet gärn ander Lüüt e chli uf de Sabel laade. Aber trotzdem: Willkomme. Ich bin de Hüttewart.... Schänkel isch myn Name. Grüezi Herr Wätter. *(Gibt ihm die Hand)*

Willi: Grüess Gott Herr Schenkel. E schööns Fläckli isch das Plätzli do, mo-mol.

Heiri: Jo do händ si rächt.

Willi: Und das herrliche Wetter, schöner als uf ere Postcharte, mo-mol

Heiri: Es wird leider chuüm e so blybe.

Willi: Chönnt Si danke, s Wetter blybt e so... Absolut stabili Wetterlaag, mo-mol.

Johann: Scho sicher ned, wemmer derigi Lüüt begägne, so chunnt's meischtens cho rägne.

Willi: Wie bitte?

Heiri: Aer zwyflet a der Wätterlaag und iich eigentlich au.

Willi: Also, Entschuldigung, aber ich weiss do glaub e chli mee.. Ich bin immerhin Professor der Meteorologe.

Johann: Isch das en schlimmi Chranket?

Willi: Ach was schwätztet Si au.... Darf ich Platz nee? Ich han nämlich do eine Verabredung.

Heiri: Aber sälbverständlich... Wo-n Er wänd. Es isch nüt reserviert.

Willi: Danke sehr...*(stellt den Rucksack an die Hüttenwand und setzt sich danach an einen Tisch)*

Johann: Du Heiri!

Heiri: *(geht zur Bank)* Jo was hesch, de Tee wird gly cho.

Johann: De Tee intressiert mi jetz ned... Was het dee gseit was er sig?

Heiri: Oberscht.

Johann: Aech, ich meine ned de militärisch Grad, de Bruef mein i.

Heiri: Aha...Meteorologe sig er, het er gseit.

Johann: Sind das die wo s Wätter wänd mache?

Heiri: Ned mache Johann, nume voruussäge tüend sie's.

Johann: *(laut, damit es Willi auch hören muss)* Aha das sind die wo en Prognose uufbaue und denn meischtens dernäbe haue.

Willi: Also jetz mues ich aber Einspruch erheben... Bis zu Achtzig-Prozent sind die Voraussagen richtig.

Johann: Mo-mol, ned schlächt, denn loss ich wahrschyndlich immer denn d Wätterprognose, wenn die andere zwänzg Prozänt a der Reihe sind.

Willi: Ach lasse mer das Thema, d Humorische söll mer läbe lo. Chönnt ich etwas zu trinke ha?

Heiri: Aber natürli, gärn. Was darfs denn sy?

Willi: Es Mineralwasser bitte.

Heiri: Gärn. *(geht in die Hütte)*

4. Szene:

Willi, Margrit, Johann und Heiri

Margrit: *(kommt mit Teekanne und Teekrügen aus der Hütte)*..... Grüezi.

Willi: Ah,..Grüezi.. Oh, schöni Meitli het's au do obe.

Margrit: *(geht zur Bank und schenkt Johann Tee ein)* Händ Si ghört Herr Etter, ich sig es schööns Meitli, het de Herr gseit.

Johann: Jä weisch, är isch halt Meteorologe und die händ schynts bis zu achtzg Prozänt rächt.

Willi: Mängisch goht aber Ihre Humor scho e chli über de Aastand use, myn Herr.

Johann: Entschuldigung Herr Wätterprofeet, dee Mol händ Ihr natürli hundertprozäntig rächt gha.

Heiri: *(kommt mit einer Mineralwasserflasche und einem Glas aus der Hütte und stellt sie vor Willi auf den Tisch)..* So Herr Wätter, do wär Ihres Mineralwasser.

Willi: Dank schön...Uebrigens Herr Schenkel, ich hätti denn nüt dergäge, wenn der anderi Gascht syni satierische Aadere ein wenig würdi zügle.

Heiri: Ich will em's uusrichte, obwohl's chuum öppis wird nütze. Nähmet Si's mit Humor, denn fahret Si am beschte.

Willi: Es isch ebe ned nume wäge mir, wie gseit, ich triffe no jemand do.

Heiri: Aha jo natürli,...ää, wie gseit, ich will's versueche. *(geht zur Bank, wo dann Heiri, Johann und Margrit Tee trinken und leise diskutieren)*

5. Szene:

Willi, Margrit, Johann, Heiri, Susi und Werner

Susi: *(kommt mit Werner von links. Sie trägt Wanderkleider, doch die übertriebene Schminke und der moderne Hut wollen nicht so richtig zu der Ausrüstung passen)....* So Werni, jetz hämmer's gschafft.

Werner: *(Auch er in Wanderausrüstung und Rucksack, nur passt auch bei ihm das weisse Hemd und die Krawatte nicht so recht dazu)..* Bi scho no froh chöne mer e chli uusruebe und öppis trinke.

Susi: Grüess Gott mitenand. *(Gegenseitige kurze Begrüssung, dann geht Susi mit wiegenden Hüften zu Willi).....* Ah Sie sind jo scho do,...Grüess Gott Herr Wetter. *(Begrüssen sich mit Händedruck)*

Willi: Grüess Gott Frau Frosch, ich han Si scho mit grosser Sehnsucht erwartet.

Susi: Ach Sie sind aber en Scharmöör... Lueg Werni, das isch jetz de wältberüemti Meteorologe: Professor Willi Wetter.

Werner: *(gibt ihm brav die Hand)* Grüezi Herr Wetter, es freut mi.

Willi: Ganz mynersyts junge Maa... Es freut mi immer sehr, wenn ich eso jungi marschtüechtigi Burschte aatriffe.

Susi: Jo und denn isch er jo, wie Si wüsse, Student. Er will au Meteorologie studiere... Er isch au deet sehr begabt... Er seit jetz scho mit fascht hundertprozäntige Sicherheit s Wätter voruus.

Willi: Erfreulich, sehr erfreulich.... Aber bitte nähmet doch Platz. Wenn dee Tisch rächt isch, oder wettet Si lieber e chli mee an Schatte?

Susi: Ne-nei, isch genau richtig do. *(Alle setzen sich)*

Werner: Oh ich han Durscht, es isch aber au heiss hüt.

Willi: Jawohl, heiss aber sehr sehr schön.... Ae, Herr Schenkel, die Herrschafte händ Durscht.

Heiri: Sofort Herr Wätter. Margrit würdisch du die Lüüt bediene?

Margrit: Gärn Grossvatter.. *(geht zum Tisch der Gäste)* Was darf i bringe?

Susi: Jo was nimmt mer do am beschte?? Was trinket Sie Herr Wetter?

Willi: Es natürlchs Mineralwasser.... Es isch guet für de Durscht und isch gsund.

Susi: Richtig.... Also Fröilein, i mir s glychigi.

Margrit: Gärn.... Und de jungi hübschi Maa?

Susi: *(schaltet sich ein, weil Werner kein Wort herausbringt und nur noch Augen für die süss lächelnde Margrit hat)* Aer nimmt sälbverständlich au es Mineralwasser.....*(Auch Margrit hört nicht zu)* Fröilein, ich han gseit är nähm au es Mineralwasser.

Margrit: Wie?... Aha, also au es Wasser....Hoffentli chunnt's denn ned cho räge, wenn alles nume Wasser trinkt. *(geht in die Hütte)*

Johann: Cho räge chunnt's so oder e so. Au wenn der würde trochnigs Brot chätsche... Es chämti glych.

Willi: *(lächelt überlegen)* De elteri Herr do äne weiss offebar mee über die Wetterentwicklung als mir Meteorologe.... Loset Si Herr...?

Johann: Etter. Nume Etter, Herr Wetter.

Willi: Richtig Etter, also mir stecket imene starche Hochdruckgebiet... Sämtlich i Ausläufer des nordeuropäischen Tiefdruckes werden, ebe durch das Hoch, abgewiesen, beziehungsweise umgeleitet.

Johann: Jo diräkt über öisi Alpe ine.

Willi: Jä nei, jetz mues ich doch sehr bitte.

Johann: Jo das nützt au nüt...*(hält sich das Bein)* Wenn mis Bei seit es chunnt cho wättere, denn chunnts. Do sind au Ihr Wätterfrösch machtlos dergäge.

Susi: Aber nei!...Säg doch au e mol öppis Werni.

Werner: Jo, ich han sämtlichi Luftbewegige und Wolkegestaltige studiert de Morge.... Ich han derby feschtgstellt: Dass zwar d Luftfüechtigkeit rächt gross isch, dass sich aber das erwähnte Hoch doch ehner no chann uusdehne. Somit wird also jede Aagriff uf öisi Schönwätterlaag zrug-gwise.

Willi: Schön händ Si das gseit junge Maa, sehr schön.

Johann: Jo jo, schön scho, aber stimme tuets leider ned... Ihr sind wider emol bi dene berüemte zwänzg Prozänt, wo der dernäbe hauet.... Uebrigens isch au de Petrus mynere Meinig.

Susi: So so, het er's Euch gseit de Morge?

Johann: Jo jo, er redt scho de ganz Morge mit mer... Myn Scheiche tuet mer's vorewägg übersetze.

Margrit: *(wieder aus d. Hütte. Trägt Mineralwasser u. Gläser z. Tisch, schenkt dann ein)*.... Sooli, zum Wohl..... Tüend Ihr bi öis übernachtete?

Willi: Nei nei, mir händ anderscht planet, gället Si Frau Frosch.

Susi: Richtig Herr Wetter... Mir wänd no i d Sturzenegghütte ufe hüt.

Margrit: Au das isch aber en rächte Steiss, und denn no gförli.

Susi: Waas?...Stimmt doch ned, gället Si Herr Wetter?

Willi: Sicher ned Frau Frosch... Me mues nume die sichere Route wähle. Und bi dem herrliche Wätter.....Nei absolut ungefährlich...Und den lueg ich scho, dass Ihne nüt passiert.

Susi: Ebe gsähnd Si... Me mues nume mit de richtige Lüüt z Bärg go... Er isch nämli en sehr geüebte Bärggänger..Jawohl und säb isch er.

Margrit: Wenn aber s Wätter umgheit?

Susi: Jetz mues i aber doch churz lache, mys Fröilein...Euse Füerer isch ned nume en guete Bärggänger, er isch au no en uusgezeichnete Wätterprofeet, verstöhnd Si?

Margrit: Trotzdem, mich beunruiget das, wenn ihr hüt no deet ufe wänd.

Susi: Jetz höret Si doch uuf. Loset Si, ich bin scho mit mim Maa seelig immer z Bärg. Er isch leider bim ene Verchehrsunfall umcho, ned i de Bärg. Ich kenn mi also au es pitzeli uus.

Margrit: Jo nu, Ihr müend jo wüsse was der machet...Aber passet denn uf ihn uuf. *(zeigt auf Werner)* Aer wär denn nochli z jung zum stärke.

Susi: *(leise zu Willi)* Isch das es vorwitzigs Meitli.

Willi: Die Dame sötti emol en R.S. müesse mache.

Werner: Also jetz tüend bitte ned e so, si macht sich doch nume Sorge um öis..mich tunkts, si sigi ganz e Nätti und hübsch isch es au no.

Susi: Werni bitte, tue mer i settige Sache ned widerspräche.

Heiri: *(kommt zum Tisch, während sich Margrit zu Johann auf die Bank setzt)* Entschuldigung, aber ich mues mich leider de Wahrnige vo mym Grosschind aaschlüsse. Mir händ ärschthafft bedänke, es isch doch scho zimli spoot und s Wätter,- ich weiss Ihr ghörets ned gärn,- aber mir traует im ned.

Willi: Also jetz mues ich doch Yspruch erhebe. In Sache Wetter isch bin öis alles klar und zu Fuss sind mir drü rächt guet.

Heiri: Es isch mini Pflicht d Lüüt vor gwüssne Gföhre z wahrne...Sälbverständlich chann ich Euch ned verbüüte wyter z go. *(geht wieder zur Bank und setzt sich)*

Johann: Wer nicht hören will muss fühlen.

Willi: De Herr tuet sich mit fremden Sprüchen schmücken.

Johann: Jää ich han au eignit: Wer ned losst was de Johann Etter seit: Dee treit Folge, wo-n er nume schwäär vertreit..... Und lueget deet äne: Wenn am Grosshorn de Näbel uufgoht, so rägnets scho vor z Obig spoot.

Willi: Das isch Cumulusgewölk und das sind,- Herr Frosch, was sind das?

Werner: Das sind Schön-Wätter-Wolche. D Luftfüchtigkeit schynt zwar rächt gross z sy, aber die obere trochene Luftströömige wärde das uusglyche und dermit Räge verhindere. Wenn Ihri Theorie sötti stimme, so müesste Comulonimbus-Wolche ume sy, oder zum mindische Altocumulus, gället Si Herr Wetter.

Willi: Richtig junge Maa, sehr guet erklärt.

Susi: Gsänd Si, do möge Ihri Sprüch no so guet sy... D Wisseschaft tuet si widerlege.

Johann: S Wätter goht nach de Natur, und ned nach de wisseschaftliche Uhr.

Heiri: Wenn de Wind cheert, so gheit s Wätter i de Bärge meistens um.

Willi: Also langsam han ich für Eueri Behauptungen nume no es mitleidigs Lächle.

Werner: Ich wär derfür, dass mer um öppis würde wette.

Margrit: Au joo. Also ich würd um Tuusig-Franke wette. Mir händ de Johann Etter uf öisere Syte und dee isch unschlagbar.

Heiri: Nei nei Margrit, me wänd jo die Herrschafte ned armegnössig mache. Aber um zwee gueti Fläsche chöne mer scho wette.

Susi: Do simmer yverstande, oder ned Herr Wetter.

Willi: Sicher, wenn's das Wochenändi chunnt cho rägne, so offerier i sogar no zwoo Fläsche drüberine.....So und jetzt sötte mir uufbräche, süscht wird's denn doch zu späät....Chönnt ich no zahle, bitte?

Susi: Ne-nei Herr Wetter, das zahl iich.

Willi: Aber nei, sicher nicht.

Margrit: *(die inzwischen aufgestanden ist, am Tisch steht und das Geld einh-men will)* Löhnd doch sie lo zahle Herr Wätter, die Wett wo Si wärde verlüüre, chunnt lne denn no tüür gnueg. Alles zäme macht jo nume feuf Franke und achtzg Rappe.

Susi: *(gibt Margrit sechs Franken)* Do händ Si sächs Franke. De Räschte isch für Sie.

Margrit: Danke vill mol.

Willi: Ich danke au vill mol, Frau Frosch.

Susi: Isch scho rächt.... *(erhebt sich)* Also denn müemer dänk jetz go.

Willi: Jawohl, es isch höchsti Zyt. Ich gohne voruus... S Seili bruuche mer vorläufig no ned... Also uf Widerluege mitenand.

Susi: Adie mitenand.

Werner: Händ churzi Zyt, wenn der über's Wätter rede.

Margrit: Uf Widerluege... Passet aber uuf.

Heiri: Jo me wette Euch denn ned cho rette.

Willi: Nume kei Angscht... Für öis isch das eine Kleinigkeit.

Johann: Das händ ander au scho gmeint. Trotzdem vill Glück,..... aber händ Er en Rägeschutz bin ech?

Willi: So chömet, de Herr cha süscht ned uuffhöre vom Wätter rede. *(geht gefolgt von Susi und Werner ab nach links, wobei sich Werner noch einmal nach Margrit umdreht und ihr leicht zuwinkt, was Margrit strahlend zur Kenntnis nimmt)*

6. Szene:

Margrit, Heiri und Johann

Heiri: Chönntisch denn grad de Tisch abruume Margrit, wenn-d wettisch so guet sy.

Johann: Lass si jetz doch z erscht dem junge Wätterfrosch nohluege... Es chönnt jo sy, dass si ihn nie me gseht.

Margrit: Was isch los?

Johann: Jo es hät mi eigentlich nume intressiert, öb dir de jung Wättervorheersäger ned bsunders guet gfalle heb?

Margrit: *(verlegen)* Worom?.. Er isch uf jede Fall de flöttischt gsy vo dene Drüüne.

Johann: Ebe das han i gmerkt.... Me seit jo ned vergäbe: Was sich liebt das neckt sich.

Margrit: Aeh was... Ich wott allwäg eine wo immer nur vom Wätter redt.

Johann: Jä das änderet denn meischtens schnäll... D Liebi het scho mänge g'änderet. Dee isch villicht morn scho ganz anderscht.

Margrit: Schön wärs...Ae... ich meine, ... das isch doch i mir glych.

Heiri: Margrit, lass di vo dem ned au no uf de Sabel lade.

Margrit: Hesch rächt Grossvatter....

Johann: Jä ich chann ebe ned nume s Wätter voruusgspüüre.

Margrit: Aber me mues jo au ned alles a die gross Glogge hänke, was mer voruusgspüürt, oder? *(geht mit dem Geschirr in die Hütte)*

7. Szene:

Heiri und Johann

Heiri: Hoppla, jetz het's der's aber umegee.

Johann: Jä umegee gilt... Aber wenn das nume guet usehunnt.

Heiri: Was?...Jä mit de Margrit, und...

Johann: Nei mit em Wätter.

Heiri: Nei, jetz hör aber uuf. Me wänd doch ned de ganz Tag vom Wätter rede. Ueberhaupt mir händ si jo ned mee als chönne warne.

Johann: Jää teil Lüüt meine halt öppe si sige imene Höch, derby hokket's scho z mitts imene Tüüf...Abgseh dervo, isch mir es tüüf's Höch immer no lieber als es höchs Tüüf.

Heiri: Söllisch uufhöre vom Wätter rede han i gseit.

Johann: Han ich jetz vom Wätter gredt?

Heiri: Es het uf jede Fall ned vill gfählt und du hätsch wider dervo aagfange. Ich säg der jetz zum letschte Mol hüt wott i nüt me ghöre vom Wätter, verstande.

Johann: Jo, ich verstoh di scho, aber dä Wunsch isch der ned z erfülle.

Heiri: Wiso ächt ned?

Johann: Sobald's donneret wirsch es au du wider ghöre.

Heiri: Jetz stärnehagel nonemol..... Loss Johann, ich han di eigentlich wölle zum ässe ylade, aber wenn-d bständig immer nume vom Wätter schnörrisch....

Johann: Ich hörre jetz denn sofort uuf. Was machsch Znacht?

Heiri: Dänk e so richtigi Aelplermaggarone.

Johann: Mmmmm... mol, do wär ich gärn derby, du machsch die beschte vom ganze Alpeland.

Heiri: Tue ned e so übertrybe, du kennsch jo ned alli.... Also chumm, mir göhnd ine.

Johann: Gärn... Danke für d Yladig....(*steht auf und stöhnt*) Au myn Scheiche, es chunnt halt glych cho Sei....

Heiri: Johann!!!!

Johann: Jo jo, ich säge nüt me vom Wätter, vo jetz aa schwäärmi nume no vo de Aelplermaggarone, aber du wirsch gsee, es blitzt bevor mer's gässe händ.

Heiri: *(erhebt die Hand)* ...Es chönnt denn sy, dass er denn grad uf dym Grind yschloot...*(Johann lächelt ihn spitzbüßisch an)*... Du cheibe Luusbueb, jetz hesch mi doch wider uf de Sabel glade.... Haus jetz ine.
(Beide gehen in die Hütte)

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene

Margrit und Johann

Margrit: (*stellt Stühle zurecht und singt*).. Nach em Räge schynt d Sunne, nach em briegge wird glacht....

Johann: (*kommt aus der Hütte und singt ein wenig mit*).... Gäll Margritli, dee Spruch stimmt: Hesch nach em briegge es Liedli gsunge, so sind d Sorge vill schnäller überwunde.

Margrit: Au Ihr mit Eune Sprüch am Morge früe scho... Bständig rysst er Sprüchli de Johann Etter, derby wär er ohni die Vårsli vill vill netter.

Johann: Hoppla, dee isch aber gsässe... Es isch eis zu null für dich....

Margrit: Ich han jo gar ned wölle gwünne...(*seufzt sorgenvoll*)

Johann: Machschr Sorge um öpper?

Margrit: Ne nei...

Johann: Jää sägs rächt. Weisch e so ganz sorgefrei isch mer sälte. Und wemer sälber kei Sorge het, so macht me sich um anderi Gedanke.

Margrit: Jää dänket Si au a die geschtrige Gäscht?

Johann: Jo jo, die sind mer die letscht Nacht e paar Mol in Sinn cho. Aber ich han zimli Abwächslig gha mit myne Gedanke. Einisch sind mer die Gäscht in Sinn cho, denn het mi de Scheiche ned lo schloofe und denn bisch mer ame du no in Sinn cho.

Margrit: Ilich?.. Wiso?

Johann: Will i dänkt ha, du wärdisch dir au Sorge mache...Hauptsächlich um ei Person.

Margrit: Jo jo... Sinds ächt no bis i d Sturzenegghütte ufe cho, bevor's isch cho gwittere?

Johann: Jo das mues i ärnschthafft bezwyfle.

Margrit: Dummi sind's, mir händ si jo gnueg gwarnet gha.

Johann: Jä, es chunnt no mäenge zum ene blaue Mose will er ned gleert het lose. Au Entschuldigung, jetz han i scho wider e so ne blöde Värs brünzlet.

Margrit: Macht nüüt... Au Chatze tüend immer wider muuse, obwohl sie all Tag BÜchsefleisch überchöme... Isch nume guet sind Sie doo blybe geschter, susch müest me sich um Euch au no Sorge mache.

Johann: Jä ich wirde ebe ned gärn nass.

Margrit: Die sicher au ned... De Grossvatter het sich jedefalls au Gedanke gmacht, süscht wär er ned scho am Föifi duruuf.

Johann: Wenn si ned ufe händ möge, so händ's jedefalls en struubi Nacht erläbt. Aber mängisch bruuche d Lüüt en Fingerzeig vom Herrgott, bis vernünftig wärde, oder bis si der Wäg zum Glück finde.

Margrit: Jo das git's. D Grossmueter het mer verzellt, wenn si i de Bäрге ned de Fuess verstuucht hät, so wär si nie d Frau vom Grossvatter worde.

Johann: Gseesch... Nume isch doo de Grossvatter en junge Burscht gsy und d Grossmueter es jungs hübsches Meitli, wie d du jetz eis bisch.

Margrit: Was wänd Si jetz mit dem wider säge?

Johann: Jo nüt Speziells... Aber gang der jetz ned äxtra go de Fuess übertrampe, villicht klappets au süscht.

Margrit: Ach was, dee het doch nume s Wätter im Chopf... Ueberhaupt han ich no gar kei richtige Gluscht uf ene Maa.

Johann: Jää dee chunnt denn scho... Z erscht chunnt de Gluscht, denn de Appetit und denn het mer e kei Rue me bis mer satt isch. Gfoor isch denn nume, dass mer sich überisst... Denn weisch Meitli, nüt isch so guet uf dere Aerde, dass eim ned chönnt überdrüssig wärde... Und es wär doch schaad, wenn e so-n-es hübsches Meitli wie d du bisch ned glücklich würd.

Margrit: Wänd Si eigentlich hunderti wärde?

Johann: Wiso?... Wie chunnsch jetz uf daas?

Margrit: D Hüüchler sölle schynts e so alt wärde.

Johann: *(lacht)* O-hoo, au, wenn das wohr wär, denn gäbt is aber mee Hundertjähri. So jetz mues i aber en Momänt abhocke, süscht isch denn ned s Wätter gschuld, wemmer de Scheiche aafot weh tue.
(setzt sich auf die Bank)

2. Szene:

Heiri, Margrit und Johann

Heiri: *(mit Rucksack u. umgehängtem Feldstecher v. links)* Alles für d Chatz.

Margrit: Hesch si ned gfunde?

Heiri: *(stellt den Rucksack ab und setzt sich müde an den Tisch)* Ebe ned.

Margrit: Hesch denn alles abgsuecht? *(geht zu Heiri an den Tisch)*

Heiri: Klar. I de Sturzenegghütte obe sinds ned gsy. Uf em Wäg au ned.

Margrit: Aber irgendwoo müend's doch sy.

Heiri: Sicher,... do chasch di druuf verloo... Irgendwoo sind's. *(stopft sich gemütlich eine Pfeife)*

Margrit: Aber Grossvatter, dene isch villicht öppis passiert.

Heiri: Aech dumms Züüg.

Margrit: Aber das mues mer doch befürchte.

Heiri: Jetz bin i föif Stund im Züüg umenand kräsmet, han kräit bis i heiser gsy bin... Und obwohl i mit em Fäldstächer alles abgsuecht han, het mer e kei Chnoche gseh.

Margrit: Aber wo sind's denn?

Johann: Jo das nähmt sogar miich wunder.

Heiri: *(ärgerlich)* E wo wärdet's ächt au sy?... Dänk im Dorf unde.

Margrit: Waas?.. Was bringt di jetz uf die Idee, Grossvatter?

Heiri: Dank mym gesunde Mönscheverstand. Die sind doch, nachdem si festgestellt händ, dass s Wätter doch umgheit, is Dorf abe.

Margrit: Worum sind's denn ned do häre choo?

Johann: Jo das würd mi au intressiere.

Heiri: Dänk will's denn hätte müesse zuegee, dass mir mit öisere Prognose rächt gha händ und sie die gwettete Fläsche müesste zahle.

Johann: Aha, eso meinsch du das... Wenn das wohr isch müend's mer aber nie me under d Auge cho, süscht hetze ne min Stock aa.